

Pressemitteilung: 12 940-238/22

## Energiearmut 2021: Heizkosten für 2 % unleistbar 3,2 % aller Haushalte in Österreich hatten 2020 überdurchschnittlich hohe Energiekosten bei geringem Einkommen

Wien, 2022-11-16 – Im Jahr 2021 gaben 81 000 Haushalte an, die Wohnung nicht angemessen warm halten zu können. Das waren rund 2 % aller Haushalte in Österreich. Als energiearm gelten aber auch Haushalte, die durch überdurchschnittlich hohe Energiekosten bei niedrigem Einkommen belastet sind. Das betraf 2020 rund 123 800 Haushalte (3,2 %). Beide Aspekte von Energiearmut untersucht eine Studie von Statistik Austria.

„Schon vor dem massiven Anstieg der Energiepreise gaben im Jahr 2021 rund 81 000 Haushalte in Österreich an, nicht angemessen heizen zu können. Darüber hinaus hatten rund 123 800 Haushalte überdurchschnittlich hohe Energiekosten bei gleichzeitig niedrigem Einkommen. Besonders häufig von Energiearmut betroffen waren Alleinlebende sowie Haushalte mit Menschen, die über höchstens Pflichtschulabschluss verfügen. Aktuell setzen die Energiepreise zunehmend mehr Haushalte unter finanziellen Druck: Im 2. Quartal 2022 gaben 9,2 % aller Haushalte an, sich ihre Heizkosten nicht mehr leisten zu können“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

### **Kleinere und bildungsferne Haushalte können sich häufiger die Heizkosten nicht leisten**

2 % aller Haushalte in Österreich konnten es sich 2021 nicht leisten, ihre Wohnung angemessen warm zu halten, bei Ein-Personen-Haushalten waren es 3,3 %. Überdurchschnittlich betroffen waren zudem Haushalte mit Personen, die über höchstens Pflichtschulabschluss verfügten, mit 5,7 % sowie Haushalte, die zur Miete wohnten, mit 3,3 %.

67 % der nach dieser Definition energiearmen Haushalte lebten in kleineren Wohnungen (bis 80 Quadratmeter) im Vergleich zu 43 % der nicht-energiearmen Haushalte. Haushalte in Wohnungen bis 80 Quadratmeter waren auch überproportional oft (zu 3,1 %) nicht in der Lage, ihre Wohnung warm zu halten.

Quartalsdaten zur Einkommensentwicklung und persönlichem Wohlbefinden zeigen eine steigende Tendenz: So konnten es sich im 4. Quartal 2021 6,6 % der Haushalte nach eigenen Angaben nicht mehr leisten die Wohnung angemessen warm zu halten, im 2. Quartal 2022 war es bereits für 9,2 % der Haushalte nicht mehr finanzierbar.

### **123 800 Haushalte mit niedrigem Einkommen durch hohe Energiekosten besonders belastet**

Im Jahr 2020 gab es 123 800 Haushalte mit vergleichsweise niedrigem Einkommen, die gleichzeitig überdurchschnittlich hohe Energiekosten zu tragen hatten, das waren 3,2 % aller Haushalte. Überdurchschnittlich energiearm nach dieser Definition waren wieder Haushalte mit höchstens Pflichtschulabschluss (7,5 %), Ein-Personen-Haushalte (6,5 %) sowie Haushalte mit Personen ab 75 Jahren (4,8 %). Rund 55 % der energiearmen Haushalte mit hohen Energiekosten lebten in Gebäuden, die bis 1960 erbaut wurden, dies betrifft nur 29 % der nicht-energiearmen Haushalte. Dementsprechend waren Haushalte in älteren Gebäuden mit 5,8 % überdurchschnittlich häufig von Energiearmut betroffen. Bewohner:innen von Gebäuden, die ab 1991 erbaut wurden, waren dagegen nur zu 0,7 % energiearm.

Der Verbrauch dieser Gruppe der energiearmen Haushalte für Heizen liegt zu 34 % über dem der nicht-energiearmen Haushalte. Für Warmwasser wird dagegen um 31 % weniger Energie aufgewendet, für Kochen um 13 % weniger.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zur Studie „Dimensionen der Energiearmut in Österreich“ finden Sie auf unserer [Website](#).

### Betroffenheit durch Energiearmut in Österreich

Datenquelle	Mikrozensus Energie 2019/2020	EU-SILC 2021
Definition	Haushalte mit überdurchschnittlich hohen Ausgaben für Energie für Wohnen	Haushalte, die nicht in der Lage sind, die Wohnung angemessen warm zu halten
Von Energiearmut betroffene Haushalte	Durchschnitt aller Haushalte: 3,2 %	Durchschnitt aller Haushalte: 2,0 %
Überdurchschnittlich betroffene Gruppen	Höchstens Pflichtschulabschluss: 7,5 %	Höchstens Pflichtschulabschluss: 5,7 %
	Ein-Personen Haushalte: 6,5 %	Ein-Personen Haushalte: 3,3 %
	Alter 75 Jahre und älter: 4,8 %	Alter 55 bis 74 Jahre: 2,2 %
	Wohnung in Mehrfamilienhäusern: 3,2 %	Wohnung in Mehrfamilienhäusern: 3,0 %
	Kleine Wohnungen bis 80 m <sup>2</sup> : 3,5 %	Kleine Wohnungen bis 80 m <sup>2</sup> : 3,1 %
	Miete (Nicht-Eigentum): 4,0 %	Miete (Nicht-Eigentum): 3,3 %
	Baujahr bis 1960: 5,8 %	Baujahr 1961 bis 1990: 2,6 %

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus Energie 2019/2020 - Energiearmut, EU-SILC 2021.

**Informationen zur Methodik, Definitionen:** In der aktuellen Studie im Auftrag der e-Control wurde zum vierten Mal ein genauer Blick auf energiearme Haushalte geworfen. Energiearmut kann sowohl durch hohe Energiekosten bei geringem Einkommen als auch einen durch geringes Einkommen erzwungenen Verzicht auf Energie definiert werden. Zur Messung der Energiearmut muss damit mehr als ein Indikator herangezogen werden. Der Bericht verwendet zwei Hauptindikatoren für die nähere Betrachtung der „Energiearmut mit hohen Kosten“ und der „Energiearmut mit Heizen nicht ausreichend leistbar“. Zusätzlich werden mehrere auf nationaler und internationaler Ebene diskutierte Energiearmutsindikatoren berechnet und einander gegenübergestellt. Wie die Ergebnisse zeigen, hängt die Gruppe der betroffenen Haushalte stark von der Definition und Höhe der Schwellenwerte der Indikatoren ab. Werden die Schwellenwerte zu eng angesetzt oder müssen zu viele Kriterien erfüllt werden, lassen die geringen Fallzahlen keine trennscharfe Unterscheidung von besonders betroffenen Haushaltsgruppen zu.

Für den vorliegenden Bericht wurden Einkommensdaten aus Verwaltungsdaten sowie aus der Einkommenserhebung EU-SILC 2021 (EU Statistics on Income and Living Conditions, enthält Einkommensinformationen für 2020) mit den Daten des Mikrozensus Energie 2019/2020 (Mikrozensus-Sondermodul Energieeinsatz der Haushalte) verknüpft. Damit konnten aus dem Mikrozensus Energie jene Haushalte berechnet werden, die über ein Einkommen unter der Armutgefährdungsschwelle verfügen, aber gleichzeitig überdurchschnittlich hohe Energiekosten zu begleichen haben. Zusätzlich betrachtet wurden jene Haushalte, die im Datensatz EU-SILC 2021 angaben, sich eine angemessene Menge von Energie für die Heizung nicht leisten zu können (Können Sie sich leisten, die gesamte Wohnung angemessen warm zu halten?). Dieser Indikator erlaubt die Analyse jener Haushalte, die weniger Energie einsetzen, als sie eigentlich möchten oder brauchen würden. Beide Ansätze zur Energiearmut betreffen weitgehend unterschiedliche Haushalte, diese haben jedoch häufig ihren Schwerpunkt in ähnlichen sozio-demografischen Gruppen. Mit beiden Datensätzen wurden zudem weitere mögliche Energiearmutsindikatoren berechnet und deren Unterschiede und Überschneidungen kurz analysiert.

Alle Ergebnisse werden in diesem Bericht auf Haushaltsebene dargestellt. Aktuelle Entwicklungen der Lebenshaltungskosten, insbesondere die Preissteigerungen im Energiebereich für private Haushalte, konnten auf Grund der zur Verfügung stehenden Daten für die vertiefenden Analysen nicht berücksichtigt werden.

#### Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Alexandra Wegscheider-Pichler, Tel.: +43 1 711 28-7838, E-Mail: [alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at](mailto:alexandra.wegscheider-pichler@statistik.gv.at)  
 Nadja Lamei, Tel.: +43 1 711 28-7336, E-Mail: [nadja.lamei@statistik.gv.at](mailto:nadja.lamei@statistik.gv.at)

**Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:**

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | [www.statistik.at](http://www.statistik.at)

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: [presse@statistik.gv.at](mailto:presse@statistik.gv.at)

© STATISTIK AUSTRIA